



E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

B. Seenplatte (Inner-Finnland)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

ungemein groß, wohnen hier doch 28 v. H. der gesamten Bevölkerung. Das verhältnismäßig milde Klima, die zahlreichen Tonebenen gestatten lohnenden Ackerbau, der dem der anderen Landesteile weit voransteht. Die Industrie ist demgegenüber nicht sehr bedeutend, da es auch an Wasserkraften fehlt; eine Ausnahme macht der untere Kumoälv (Kokemäen-Joki), der zugleich der Björneborger Industrie als Zubringer aus dem waldreichen Innern dient.

B. DIE SEENPLATTE (INNER-FINNLAND)

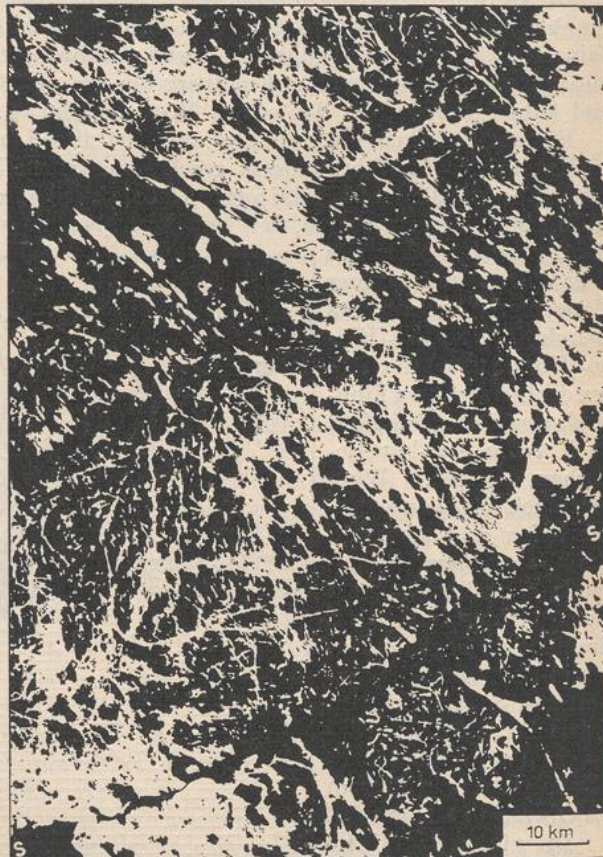
Provinzen Tavastehus (Hämeen) 17 493 qkm mit (1928) 382 110 Einwohnern; St. Michel (Mikkeli) 16 638 qkm mit 210 240 Einwohnern; Kuopio 36 190 qkm mit 374 530 Einwohnern, zusammen 70 321 qkm mit 966 880 Einwohnern.

Die Finnische Seenplatte ist eine flache Aufwölbung des felsigen Unterbaues des Landes, aber auch in ihren inneren Teilen erstaunlich flach und eben (Bild 1214). Ihre tieferen Teile waren nach der Eiszeit meist, wenn auch nur kurz, von Wasser bedeckt, das die Moränendecke auswusch und hier und da Ton- und Sandebenen schuf. In den höheren Teilen blieb die Moränendecke wenigstens als Kappe auf den Höhen erhalten und führte dort sehr allgemein zur Höhengiedlung und Rodung. Die Höfe meiden gern die sumpfigen, der Frostgefahr ausgesetzten Niederungen und die Seeufer.

Die Besiedlung ist im W, in Tavastland (Hämeen), noch einigermaßen dicht, nach N und O zu nimmt sie rasch ab, bis völlige Einöden an der flachen Wasserscheide gegen Österbotten zu finden sind. Die kleinen Städtchen liegen meist an Äsar und Stromschnellen, also an den alten Verkehrswegen und an den Stellen, die der Industrie günstige Vorbedingungen bieten.

Das Gebiet gliedert man am besten nach den großen Seensystemen:

Im W liegt das Gebiet der tavastländischen Seen, die durch den Kumoälv (Kokemäen-Joki) nach W entwässern. Die Seen und die großen Äszüge, unter denen der von Kangasala am berühmtesten ist, bieten landschaftlich sehr reizvolle Bilder, die Besiedlung ist noch ziemlich dicht. Der alte Hauptort mit Schloß aus schwedischer Zeit ist Tavastehus (Hämeenlinna) mit rund 7500 Einwohnern; das wirtschaftliche Schwergewicht (in mancher Beziehung des ganzen Landes)



1160. Ausschnitt aus der Finnischen Seenplatte.
Land schwarz, Wasserflächen weiß. S—S der Salpausselkä.

liegt in Tammerfors (Tampere, 53), an der Stelle entstanden, an der die Wasser des Näsijärvi von N her den Äszug von Kangasala-Pyynikki und seinen Felssockel durchbrechen. Längs der Stromschnelle siedelten sich die ältesten Fabriken an; Spinnereien, Eisenindustrie, Schuhfabriken geben der lebhaften Stadt jetzt das Gepräge.

Wesentlich einförmiger ist das mittlere Gebiet des Päijänne-Systems. Der große See selbst, in dessen zackigen Umrissen und scharf eingesenkten Tiefen dieerspaltung des Felsuntergrundes (Abb. 1160) deutlich sichtbar wird, hat wenig bewohnte Ufer und die Ackerbauzentren liegen abseits wie die Tonebene von Jämsä. Der Waldreichtum wird genützt. Im N ist das hübsche Städtchen Jyväskylä (7) Sitz besonders der Sperrholzfabrikation, im S aber, wo der Kymmene-Fluß (Kymin-Joki) mit seinen Stromschnellen Kraft liefert, folgt ein Werk der Holz- und Papierindustrie auf das andere — darunter die allergrößten des Landes, wie Kymmene — bis zu den großen Sägewerken des Mündungshafens Kotka (15), eines der wichtigsten Exportplätze des Landes.

Den O schließlich nimmt das riesenhafte Saima-System ein, das eine ununterbrochene Wasserstraße einerseits von Idensalmi (Iisalmi), andererseits von Nurmes an mit Hilfe des Saima-Kanals bis Wiborg (Viipuri) bildet. Die Landschaft ist im eigentlichen Saima-See von großer Lieblichkeit, sie besitzt weite Wasserflächen, die nur selten durch zahlreiche bewaldete Inseln gegliedert werden. Berühmt ist Punkaharju, der große Äszug, der den See in der Nähe von Nyslott (Savonlinna) durchsetzt, wo die Olofsburg (Olavinlinna) sich erhebt, die besterhaltene der ehemaligen schwedischen Zwingburgen (Bild 1115). Kuopio (23) ist der Mittelpunkt des Verkehrs im nördlichen Seeteil. Der O, zur Landschaft Karelän (Karjala) gehörig, ist besonders weiträumig gebaut, von quarzitäen Höhenzügen in gleicher Richtung wie von den Äsar durchzogen und darum gleichsam wie gestreift in nordwestlicher Richtung. Die Besiedlung ist dünn und primitiv, doch ist auch hier an günstigen Stellen, wie nördlich von Nurmes, der Ackerbau wohl entwickelt. Wo Wasserkraft zur Verfügung steht, sitzt Holzindustrie, in besonders hohem Maße natürlich am Südrand, in Willmanstrand (Lappeenranta) mit 3900 Einwohnern, und an dem natürlichen Ausfluß des Systems, dem Vuoksen, oberhalb und unterhalb von Imatra.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Seenplatte beruht also auf ihrer Industrie, unter der wieder die Verarbeitung der Holzvorräte an erster Stelle steht; an Erzen werden Kupferkiese in Outokumpo ausgebeutet, die für die Versorgung der Zelluloseindustrie mit diesem Rohstoff eine wichtige Rolle spielen, See-Erze in Värtsilä in Karelän (Karjala), das aber jetzt meist Schrott und fremdes Eisen verarbeitet. Die Ausfuhr geht im W über Björneborg (Pori), in der Mitte in geringerem Maß über Lahti-Lovisa, hauptsächlich über Kotka, im O über Wiborg (Viipuri).

C. LADOGAGEBIET: GEBIET VON WIBORG

Provinz Wiborg (Viipuri) 31330 qkm mit (1927) 603880 Einwohnern.

Die Provinz Wiborg hat an verschiedenen geographischen Einheiten von Finnland Anteil. Sie umfaßt einen Streifen des südfinnischen Küstenlandes, einen Ausschnitt aus dem Salpausselkä und ein Stück der Seenplatte. Sie grenzt an die Finnische Bucht und an den Ladoga-See.

Die Finnische Bucht folgt dem Streichen der weicheren Gesteine an der Basis des estländischen Silur. Die Insel Hogland (Suursaari) besteht noch aus Gesteinen des kristallinen Untergrundes.

Der Ladoga-See (Laatokka) mit 18180 qkm Fläche und einer Spiegelhöhe von 5 m ist meeresgleich. Er stand lange in breiter Verbindung mit dem Finnischen Meerbusen über die Karelische Landenge hinweg, deren Moränenlandschaften von breiten Terrassen der alten Wasserstände gesäumt werden. Heute ist die Nawa der